

Martha und die Eisherren

01. Juni 2009

Kaum hat sie ihr Frühstück beendet, als Ricke wieder im Zimmer steht. „Nun komm, zieh deine Jacke an, nimm deine Schultasche, wir müssen gehen.“ Rasch trinkt Martha noch einen Schluck Kakao, warm und süss. Dann nimmt sie Ihre Jacke, die Schulmappe und zieht im Gehen die Jacke über. Ungeduldig schaut Ricke ihr dabei zu.

Draussen vor der Treppe steht das grosse schwarze Auto. Samiel sitzt mit grimmigem Gesicht am Steuer. Ricke hält Martha die Türe auf „Nun steig ein und rutsch durch, damit ich auch noch einsteigen kann.“ Martha tut wie ihr gesagt. Als sie im Auto sitzt, sagt sie „Guten Morgen“ Ricke schüttelt den Kopf „Martha, du begrüsst das Personal nicht zuerst und du bedankst dich auch nicht beim Personal. Das Personal hat dich zu grüssen und sich bei dir zu bedanken. Anders mag es Frau Hockebier nicht.“ Ricke tippt Samiel auf die Schulter und faucht „Nu fahr schon los, ich will nicht den ganzen Tag in dieser Karre verbringen.“ Gehorsam setzt Samiel den Wagen in Bewegung. Nach einer kurzen Fahrt hält der Wagen vor einem grossen hellen Gebäude. Sie sind an der Schule angekommen. Viele Kinder strömen durch das offene Tor.

Ricke steigt mit Martha aus. „Ich gehe dich anmelden, such du dir schon einmal deine Klasse. Es wird ja wohl an den Türen stehen, um welche Klassen es sich handelt.“ Der Vormittag in der Schule geht rasch vorbei. Mittags, als Martha die Schule verlässt, steht Samiel mit dem Wagen bereits wieder vor dem Tor, gerade so als ob er den ganzen Vormittag dort gestanden hätte. Martha steigt ein und wortlos fährt Samiel sofort los. Vor dem Haus der Hockebiers angekommen, sieht Martha Ricke bereits an der Haustür stehen. Schnell steigt sie aus dem Auto, während Ricke ruft „Martha beeile dich, komm schnell, wir wollen sofort essen. Bring deine Schulmappe auf dein Zimmer und komm dann direkt in das Speisezimmer.“ „Jawohl, Ricke,“ sagt Martha. Hastig läuft sie die Treppe hinauf, wirft ihre Schulmappe mitten in ihr Zimmer und rennt sofort zum Speisezimmer. Dort findet sie bereits Ricke, Herrn und Frau Hockebier vor. „Guten Tag“ sagt Martha etwas ausser Atem.

„Hallo, mein Kleines, da bist du ja, setzt dich sofort hin, wir wollen gleich essen. Und nach dem Essen erzählst du mir dann wie es dir heute in der Schule ergangen ist.“ flötet Frau Hockebier. Lolle trägt das Essen auf und wie immer wird schweigend gegessen. Martha beeilt sich mit dem Essen, sie möchte so schnell wie möglich zu Trude in die Küche. Nach dem Essen begleitet Ricke Martha vor ihre Zimmertür und weist sie an, ihre Schularbeiten zu machen. „Wenn du mit den Schularbeiten fertig bist, dann kannst du in den Park gehen, das Haus weiter erkunden oder sonst machen was du möchtest. Frau Hockebier ist nicht da, Herr Hockebier ist in seinem Büro und ich habe zu tun.“ Mit diesen Worten verschwindet Ricke in ihrem Zimmer.

Martha zuckt mit den Schultern geht in ihr Zimmer und beginnt mit den Schularbeiten. Dass Martha etwas von der Schule erzählen sollte, hat Frau Hockebier wohl völlig vergessen. Aber Martha ist es recht. Sie möchte nicht so gerne mit Frau Hockebier sprechen. Sie beeilt sich, denn sie kann es kaum erwarten zu Trude in die Küche zu kommen, um dort von den Blüten zu erzählen, die in der Badewanne waren. Rasch hat sie die Schularbeiten erledigt, räumt ihre Hefte in die Schulmappe, springt auf und läuft die Treppe hinunter in die Halle. Dort bleibt sie kurz stehen. Es fällt ihr wieder ein, dass sie eigentlich nicht zu Trude in die Küche gehen soll und auch mit Fritz soll sie nicht sprechen. Warum eigentlich? Aber es ist Martha egal, sie will zu Trude und sie wird zu Trude gehen. „Ich darf mich nur nicht erwischen lassen, dass ich in die Küche gehe.“ murmelt sie und schaut sich um. Es ist niemand in der Nähe. Leise schleicht Martha zur Tür unter der Treppe, die in den Flur geht, der zur Küche führt, öffnet sie und schlüpft hindurch.

Tief atmet sie den Geruch der Küche ein und hat schon vergessen, dass sie etwas Verbotenes tut. Sie läuft den Gang entlang und öffnet die Tür zur Küche. Dort steht Trude, vor ihr auf dem Tisch liegt ein duftender Kuchen. Trude ist damit beschäftigt, den Kuchen mit einer Zuckerglasur zu überziehen.

Trude schaut auf „Ahh, Martha, da bist du ja, ich habe schon auf dich gewartet und einen Kuchen für dich gebacken, magst du Kuchen?“

„Oh jaaha, ich mag Kuchen, am liebsten Schokoladenkuchen.“ Trude kichert „Dann habe ich ja den Richtigen gebacken, ich habe nämlich einen Schokoladenkuchen gemacht. Ich muss nur noch den Rest Zuckerguss auf den Kuchen tun, dann warten wir ein wenig und dann kannst du gleich ein Stück bekommen. Es macht mir richtig Spass für dich zu backen. Aber sag mal, was machst du denn für ein Gesicht? Ist dir nicht gut? War es in der Schule nicht in Ordnung?“ Trude wischt sich die Hände an ihrer Schürze ab und setzt sich zu Martha. „Dann erzähl mal, was los ist.“

„Doch mir geht es gut, aber mhh, ich weiss nicht wie ich es sagen soll.“

„Na, immer frisch raus damit!“ sagt Trude. Martha schluckt noch einmal und dann sprudelt es aus ihr heraus „Frau Hockebier hat gesagt, ich solle mich von dir und Fritz fern halten. Ihr wäret nicht gut für mich, aber dabei mag ich euch Beide doch. Ich verstehe auch nicht, warum es nicht gut sein soll, wenn ich bei euch bin.“

„Ach mach dir nichts daraus! Dieser dicke Eiszapfen ist heute sowieso nicht da. Und auch wenn sie da ist, werden wir schon einen Weg finden, damit du hier Kakao und Kuchen haben kannst. Gleich kommt der Fritz und der wird uns schon bei der Lösung des Problems helfen.“

Martha nickt, obwohl sie sich eigentlich nicht vorstellen kann, wie Fritz bei diesem Problem helfen soll. Trude redet weiter „Aber nun erzähl doch mal wie war es denn heute in der Schule. Hast du schon eine Freundin gefunden?“ Sie ist inzwischen mit dem Kuchen fertig geworden und nun steht er da, lecker mit dem Zuckerguss überzogen und Martha schaut ihn an. „Ooch, eigentlich war es nicht so toll in der Schule. Du weisst ja wie es ist, wenn man neu in eine Schule kommt, da muss ich mich erst einmal dran gewöhnen. Ich habe aber einen netten Jungen kennen gelernt, der könnte vielleicht mein Freund werden. Aber er hat gesagt, dass dieses Haus unheimlich ist und niemand in die Nähe des Hauses oder des Parks kommt. Ich glaube auch nicht, dass ich ihn nachmittags einmal besuchen kann. Hockebiers haben mir verboten, den Park alleine zu verlassen. Auch wenn dieser Junge mein Freund wird, es wird natürlich nie so werden, wie es mit Gerda war. Aber Trude, gestern Abend ist mir etwas ganz seltsames passiert!“ Trude runzelt die Stirn „Ich habe mir schon gedacht, dass du alleine nirgends hingehen darfst. Sonst würde dich der Samiel nicht jeden Tag zur Schule bringen und dich wieder abholen.“